

Diese Lesart des ersten Druckes ist von Schlegel in das Manuscript eingetragen, ohne daß jedoch die frühere gestrichen worden. In folgenden Stellen bringt aber erst der Druck die gültige Lesart:

1, 2, 297. I will be correspondent to command
And do my spiriting gently.

Ich will mich ja Befehlen fügen, Herr,
(Gern, Meister, will ich mich Befehlen fügen)
Mein Spülken zierlich thun.
(artig treiben.)

Und ferner zierlich spülen.

1, 2, 435. Who with mine eyes, never since at ebb, beheld
The king my father wreck'd.

Und sah mit Augen, die seitdem nie
ebben,
Den König, meinen Vater, untergehn.

Und sah mit meinen Augen, ohne Ebbe
Seitdem, den König, meinen Vater sinken.

3, 1, 73. I am a fool
To weep at what I am glad of.

Ich bin thöricht,
Zu weinen über das, was mich erfreut.

Zu weinen über etwas, das mich freut.

5, 1, 37. By moonshine do the green sour ringlets make.

Bei Mondenschein die grünen Ringlein
macht.

Bei Mondschein grüne saure Ringlein
macht.

5, 1, 142. — — of whose (patience) soft grace
For the like loss I have her sovereign aid
And rest myself content.

durch deren
Sanftmüth'ge Huld bei ähnlichem Verlust
(gelinde) (eben dem)
Ich ihren hohen Beistand hatt', und mich
(höchsten) (nun)
Zufrieden gab.
(bin.)

Ich ihres hohen Beistands theilhaft
ward,
Und mich zufrieden gab.

Ariels Liedlein (ditty), das von Ferdinands todtem Vater spricht, hatte schon in der früheren Bearbeitung des ersten Actes eine Gestalt gewonnen, die damals wohl jeden Uebersetzer wie jeden Leser befriedigt hätte. In der späteren Handschrift erscheint es